

Schaffhauser Nachrichten



Das Intelligenzblatt – seit 1861
158. Jahrgang, Nummer 152
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 3.40
www.shn.ch

Finanzhilfe für Landwirte
Viele Bauern sind auf Direkthilfen vom Bund angewiesen – oder sind diese teilweise doch zu hoch? / shn.ch/click

Bäuerin mit Fachausweis
Jedes Jahr schliessen mehr Frauen die Ausbildung ab. Jeanette Zürcher weiss, warum das so ist. / Schaffhauser Bauer

STADT SCHAFFHAUSEN

Bundesgericht hebt Baubewilligung für Dachausbau auf

LAUSANNE Das Bundesgericht hat eine vom Schaffhauser Stadtrat erteilte Baubewilligung aufgehoben, weil dieser den Ausbau eines Dachstocks im vereinfachten Verfahren genehmigt hatte. Geplant ist der Ausbau des Dachgeschosses zu einem Vollgeschoss. Dies sollte durch den Bau einer längeren Dachlücke mit drei Fenstern erfolgen. Wie aus dem Urteil des Bundesgerichts hervorgeht, wäre der Ausbau an der Hochstrasse auch von aussen gut sichtbar geworden. Das vereinfachte Baubewilligungsverfahren ist eigentlich nur für Bagatelvorhaben vorgesehen. Von einem solchen Fall kann gemäss Bundesgericht beim vorliegenden Projekt keine Rede sein. (r.) / 18

Kantonalbank zahlt 3,9 Millionen Euro

Mit der einmaligen Zahlung von 3,9 Millionen Euro hat die Schaffhauser Kantonalbank einen Schlussstrich unter den Steuerstreit mit Deutschland gezogen.

Jeannette Vogel

SCHAFFHAUSEN Die Schaffhauser Kantonalbank (SHKB) hat sich im Steuerstreit mit Deutschland mit den deutschen Justizbehörden geeinigt. Und bereits die einmalige Zahlung von 3,9 Millionen Euro geleistet. Diese erzielte Lösung umfasst auch die betroffenen Mitarbeitenden der Bank. Der Entscheid hat Rechtskraft für alle Bundesländer Deutschlands und bringt die angestrebte Rechtssicherheit für Kunden, Mitarbeitende und Eigner mit sich, sagt SHKB-Chef Martin Vogel. Die Zahlung habe keinen negativen Einfluss auf das Geschäftsergebnis des laufenden Jahres. «Die Aufwendungen sind durch bereits getätigte Rückstellungen vollumfänglich gedeckt.»

Die Einigung wurde ohne Gerichtsprozess erzielt. Im Interview mit den SN nimmt Mar-

tin Vogel, Vorsitzender der KB-Geschäftsleitung, Stellung. Wichtig sei, dass die Lösung auch die betroffenen Mitarbeiter der Bank umfasse. Nach Schweizer Recht habe die SHKB nichts falsch gemacht, so Vogel weiter. Trotzdem räumt er ein: «Wir haben aber, wie wohl jede Bank in der Schweiz, sowohl inländische als auch ausländische Kunden betreut, die offenbar nicht steuerrechtlich waren.» Es habe jedoch zu keiner Zeit eine Schwarzgeldstrategie gegeben: «Das heisst, wir haben nie spezifische Produkte wie Trusts oder Insurance Wrappers angeboten.»

Kunden aktiv zur Offenlegung geraten

Die Weissgeldstrategie war laut Vogel eine wichtige Voraussetzung für eine einvernehmliche Einigung mit Deutschland. «Wir haben bereits 2009 die Weissgeldstrategie in Angriff genommen. Und ab dem Jahr 2010 haben wir

unseren deutschen Kunden aktiv dazu geraten, ihre Konten offenzulegen. Viele konnten wir davon überzeugen, diesen Weg einzuschlagen.» Die SHKB war im Juni 2015, wie auch rund 50 weitere Schweizer Banken, vom Bundesland Nordrhein-Westfalen kontaktiert worden. «In unserem Fall war der Ausgangspunkt für die Ermittlungen die Offenlegungen und Selbstanzeigen deutscher Kunden», so Vogel.

Busse von 1,6 Millionen Dollar

Mit der Zahlung von 3,9 Millionen Euro ist der Steuerstreit mit Deutschland nunmehr beigelegt, so der SHKB-Chef. «Damit sind nun alle Altlasten bereinigt.» Die Bank musste bereits im Jahr 2015 eine Busse von 1,613 Millionen Dollar für ihre Geschäftstätigkeit mit US-Kunden zwischen 2008 und 2014 bezahlen. / 11

«Wir haben bereits im Jahr 2009 eine Weissgeldstrategie in Angriff genommen.»

Martin Vogel
SHKB-Chef

BUNDESVERWALTUNG

Treibhausgase sollen sinken

BERN. Weniger fliegen, umweltfreundlicher fahren und heizen: Die Bundesverwaltung soll mehr tun, um ihre Treibhausgasemissionen zu senken. Der Bundesrat hat ein «Klimapaket» beschlossen. Der Klimawandel sei im Alltag angekommen», sagte Umweltministerin Simonetta Sommaruga. Das merke auch die Bevölkerung. Alle seien gefordert, die Treibhausgase zu reduzieren, auch der Bund. (sda) / 6

FLUORESCENZ

Steiner Erfindung leuchtet im Weltall

STEIN AM RHEIN. Stefan Pitsch hatte das Unterrichten an Universitäten satt, er wollte in seinem eigenen Labor tüfteln. Also machte sich der Steiner Chemiker selbstständig und erschuf fluoreszierende chemische Verbindungen, die unter dem Mikroskop kleinste Zellstrukturen sichtbar machen. Diese sind weltweit gefragt. In der Raumstation ISS wurde damit gerade getestet, wie Zellen auf Schwerelosigkeit reagieren. / 21



Die AHV-Kasse hat ein Loch. Bundesrat Alain Berset erklärte gestern, wie er dieses stopfen will.

gsaat isch gsaa

«Dem muss ich resolut widersprechen.»

Hans Ulrich Obrist

Der Kurator wehrt sich im Interview gegen die Behauptung, Kuratoren hätten viel Macht. / 12

«Ich bin einfach gerne Polizist. Wenn ich das als Jurist sage, ist das als Kompliment zu verstehen.»

Philipp Maier

Der neue Polizeikommandant gestern bei der Fahnenübergabe. / 15

«Vor allem im internationalen Verkehr hielten sich viele Fahrer nicht an die Ruhezeiten.»

Jonas Waldmeier

Der Chauffeur über seine Zeit als Lastwagenfahrer. / 15

«Hoppla, in der Hall of Fame sind ja bislang nur gut zwei Dutzend Leute.»

Stefan Dörfli

Der vierfache Weltmeister über seine Aufnahme in den Kreis der allzeitbesten Motorradfahrer. / 25

Parteien kritisieren die AHV-Pläne

Bundesrat Betsers AHV-Vorschläge stossen auf Kritik. Die Kompensation für die Frauen sei zu gering, sagt die Linke. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu massiv, sagt die Rechte.

BERN. Die grosse Reform der Altersvorsorge ist im September 2017 an der Urne gescheitert. Seit gestern ist klar, wie es mit der AHV und der obligatorischen beruflichen Vorsorge weitergehen soll. Trotz Kritik in der Vernehmlassung hat der Bundesrat beschlossen, bei der AHV-Reform an umfangreichen Ausgleichsmassnahmen für Frauen festzuhalten. Für sie soll das Rentenalter schrittweise auf 65 Jahre erhöht werden. Die Linke hat das schon zweimal an der Urne verhindert. Einen dritten Fehlschlag will der Bundesrat nicht riskieren. In der Botschaft, die Berset für

Ende August ankündigte, sind Ausgleichsmassnahmen im Umfang von 700 Millionen Franken vorgesehen. «Eine Kompensation ist unverzichtbar», sagte Berset. Die Frauen würden einen grossen Teil zur Stabilisierung der AHV beitragen. Weiter ist eine Erhöhung der Mehrwertsteuer geplant. Unter dem Strich soll die AHV um 2,8 Milliarden Franken entlastet werden, was die Sozialversicherung bis 2030 stabilisieren würde.

Die Reformpläne fallen bei den Parteien durch. Die Linke lehnt die Erhöhung des Rentenalters ab. «Wir

wollen zuerst bei der Gleichstellung Taten sehen», sagt SP-Vizepräsidentin Barbara Gysi. Der Versuch des Bundesrates, die Gegner des Frauenrentenalters 65 mit Ausgleichsmassnahmen an Bord zu holen, wird ebenfalls kritisiert. Der SP genügt dies nicht. SVP und FDP wiederum sind die 700 Millionen Franken zu hoch. Sie kritisieren auch die Mehrwertsteuerrhöhung als zu massiv.

GLP und CVP begrüssen die Reform im Grundsatz. Allerdings fordert die CVP eine Erhöhung des Pfandfunds für Ehepaarrenten. (sda)
Kommentar 2, Berichte 3



Anzeige

KÄSE, HÜTTENSTIMMUNG UND MEHR

8. NOV. BIS 31. DEZ. 2019
HERRENACKER SH
WWW. BOCKALP.CH

Anzeige

KINDER FLÜGGE? WIR VERKAUFEN IHR NEST.

052 654 07 44

IMMOLEUTE.CH
DIE IMMOBILIEN-FACHLEUTE

«Dem muss ich resolut widersprechen.»

Hans Ulrich Obrist

Der Kurator wehrt sich im Interview gegen die Behauptung, Kuratoren hätten viel Macht. / 12

«Ich bin einfach gerne Polizist. Wenn ich das als Jurist sage, ist das als Kompliment zu verstehen.»

Philipp Maier

Der neue Polizeikommandant gestern bei der Fahnenübergabe. / 15

«Vor allem im internationalen Verkehr hielten sich viele Fahrer nicht an die Ruhezeiten.»

Jonas Waldmeier

Der Chauffeur über seine Zeit als Lastwagenfahrer. / 15

«Hoppla, in der Hall of Fame sind ja bislang nur gut zwei Dutzend Leute.»

Stefan Dörflinger

Der vierfache Weltmeister über seine Aufnahme in den Kreis der allzeitbesten Motorradfahrer. / 25

Kopf der Woche Seit zwölf Jahren chauffiert Jonas Waldmeier Reisegruppen quer durch Europa

«Von hier aus kann ich immer wieder neu aufbrechen»

«Manchmal verslägt es einem einfach den Atem», sagt Jonas Waldmeier. Ruhig, den Blick in die Ferne gerichtet, erzählt er von der schönen Aussicht von einem Pass in Norwegen – oder war es Spanien oder doch Frankreich? Seit zwölf Jahren chauffiert Waldmeier für die Firma Rattin Reisegruppen quer durch Europa. «Das gewisse Extra mache ich immer gern», sagt er. Ein kleiner Umweg auf einen schönen Aussichtspunkt oder einen Markt abseits der Touristenströme liege schon mal drin zwischen den Programmpunkten einer durchgeplanten Reise. Wenn die Gruppe richtig toll sei, spendiere er auch mal einen Apéro. «Es ist wertvoll, wenn alle eine gute Zeit haben.»

Bevor der gelernte Landwirt Menschen chauffierte, fuhr er zehn Jahre lang Lastwagen – voll mit Wein, Traubensaft, Milch, Dünger oder Kompost. Die Liste liesse sich endlos fortsetzen. «Ich habe in dieser Zeit viel gelernt, über mich selbst, über Verantwortung, Kommunikation und über das

Alleinsein.» Bis Waldmeier 2007 Lastwagen gegen Car tauschte, hat er immer nur mit analogen Karten navigiert. Und vor der Einführung des Euro rechnete er die vielen Währungen in Europa für Zoll und Mautstationen im Kopf um. Es war vieles anders: «Vor allem im internationalen Verkehr hielten sich viele Fahrer nicht an die Ruhezeiten», erinnert er sich. «Wenn man jung ist, geht man eher über die eigenen Grenzen, man ist waghalsiger, geht mehr Risiken ein.» Das habe sich schlagartig geändert, als er vor über 15 Jahren einen Unfall erlebte: Sekundenschlaf – und Waldmeier krachte in die Leitplanken. «Zum Glück gab es nur Sachschaden», sagt er. Dem Unfall aber folgte eine Sinnkrise. Ob denn das Lastwagenfahren noch das Richtige für ihn sei, fragte er sich. Daraufhin machte er seine ersten Sprachaufenthalte, lernte Spanisch, Englisch, Französisch. «Ich hatte Lust, wieder zur Schule zu gehen.» Nun chauffiert er Menschen anstelle von Wein, ist Reiseleiter, Präsident der



Jonas Waldmeier fährt Reiseкар für Rattin und Regionalbus für die VBSH. BILD JULIA HEIRI

Zur Person

Alter: 44

Familie: Verheiratet, Vater von dreijährigen Zwillingen

Wohnort: Kleinandelfingen

Hobbys: Der eigene Garten und Fotografieren

Aktuelle Lektüre: Die Fachzeitschriften «Travel Inside» und «Swiss Camion»

Liebingsdestinationen: Frankreich und Spanien

Schaffhauser Sektion des Berufsverbands «Les Routiers Suisse» und fährt zur Vorbereitung einer Reise auch mal fünf Tage nach Belgien – oder wo auch immer die Reise hingehen wird. «Das Erkennen erlaubt mir, in die Tiefe zu gehen – so entwickle ich ein Gespür für die Menschen und ihre Eigenheiten.» Sonst werde die Reise oft oberflächlicher.

Auch privat reist Waldmeier gern: Immer wieder besucht er in den Ferien Städte und Regionen, die ihm noch unbekannt sind. «So habe ich mehr Sicherheit als Fahrer, weil ich die Orte schon kenne, und das gibt wiederum den Gästen mehr Sicherheit», sagt er. «Es sind meine ganz persönlichen Aktivferien.» Doch: Kann man so eine Beziehung führen? Ja, sagt Waldmeier, der seine Frau Bianca auf einer Carreise kennengelernt hat. «Wir sind ein gutes Team und können sehr offen reden.» Sein Zuhause, seine Frau und seine beiden Kinder seien seine Basis. «Von hier aus kann ich immer wieder neu aufbrechen.» (jhe)